

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 9

Rubrik: Blick in die Gazetten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

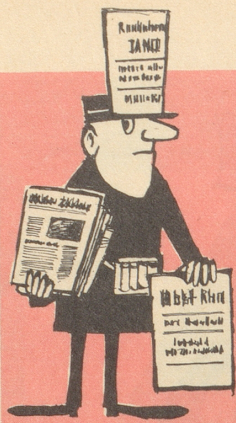
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in die Gazetten

Was die besonderen Befürchtungen um Colombey-Aigle im Unterwallis anbelangt, hat der Bundesrat Zusicherungen von Seiten der Käufer dieser Rafinerie, die den Bedenken der Westschweiz endlich hinreichend Rechnung tragen, so dass die immer noch spuckenden Pläne eines «landeseigenen» Unternehmens endlich preisgegeben werden sollten.

Jetzt auch noch Luftverpestung durch Luftbefeuchtung?

STATISTIK DER KIRCHLICHEN HANDLUNGEN

Im Jahre 1965 wurden 87 Kinder getauft: 39 Knaben und 48 Söhne.

Dereinst wird sich ein deprimierender Frauenmangel in der Gemeinde breit machen.

KONGRESSHAUS ZÜRICH

sucht zu baldigem Eintritt einen seriösen, nüchternen

NACHTWÄCHTER

Kamen bislang nur Promillionäre als Nachtwächter in Frage?

Haltlose Gerüche über einen neuen Finanzskandal

Da Geld nach römischem Kaiserspruch bekanntlich nicht stinkt, muß es sich hier doch um Druckfehler handeln, obwohl die Situation im einen und andern Finanzzecklein zweifellos brenzlich ist.

SAMEDAN

Im Zentrum des Oberengadin

Herrlicher Blick auf die Berliner Gruppe
50 km gepflegte Spazierwege – 18 Holes Golf – links, Tennis – internat. Segelfluggzentrum – Bergsteigen – Forellenfischen – Engadiner Konzerte
Auskunft: Kurverein, Telefon: 65432

«Ich hab' noch ein Paket in Samedan, drum muß ich aller-nächstens wieder 'ran ...»

Brief an die Redaktion meines Leibblattes

Sehr geehrte Redaktion!

Ich bin soeben mit der Lektüre der heutigen Ausgabe Ihrer geschätzten Tageszeitung fertig geworden und möchte Ihnen nun doch einmal sagen, wie sehr mir die moderne Gestaltung jedesmal Vergnügen bereitet.

Früher fing man ganz einfach oben an, und wenn dann der Artikel auf der untersten Zeile einer Spalte noch nicht fertig war, hob man bloß ein wenig den Kopf und las auf der obersten Zeile der nächsten Spalte weiter.

Jetzt sind Sie dazu übergegangen, längere Artikel zu zerschneiden und je nachdem stückweise da und dort unterzubringen. Anfänglich hat mich diese Verzögerung im Ablauf meiner Lektüre sehr gestört. Inzwischen habe ich Ihre Absicht gemerkt, und seither bin ich nicht im geringsten mehr verstimmt.

Nicht wahr, es ist Ihnen doch einzig darum zu tun, die geistige Regsamkeit der Leser anzuregen. Es ist doch sicher ein besonderes Vergnügen, jedesmal die richtige Fortsetzung zu suchen und den logischen Zusammenhang herauszufinden. Zudem heißt es jetzt beständig auf der Hut sein, daß man nicht unversehens von einem Artikel in einen andern, z. B. von einem Bericht aus dem Bundeshaus in einen Bericht über eine Theateraufführung hineingerät. Aber vielleicht macht das auch wieder nichts, sondern trägt im Gegenteil dazu bei, den Leser zu erheitern. Und vielleicht gefällt ihm der Theaterbericht so gut, daß er darob den Bericht aus dem Bundeshaus ganz vergißt und gar nicht mehr daran denkt, die Fortsetzung zu suchen.

Jedenfalls ist es Ihnen gelungen, durch die moderne Gestaltung das Zeitungslesen zu einem neckischen Spiel zu machen. Dafür dankt Ihnen mit neckischem Gruß *fis*

Blüten der Popularlogik

Im Schweizer Radio gehört:

«1947 zog sich der Verstorbene ins Privatleben zurück.»

Was machte er nach seinem Tode wohl vorher? Geisterte er in der Politik herum?

Aus Stellenbewerbungsschreiben:

«Am Ende des Krieges verehelichte ich mich mit meiner Frau.»

Bis dahin wilde Kriegsehe? P Sch



der Faule der Woche

«De Meier im Parterre chunnt jede Samschtig blau heim.»
«Und sini Frau reklamiert nid?»
«Si merkt's nid, si isch schiints farbeblind.»

Bobby Sauer

Im Büro

Chef: «Alliwil chömed Si zschpaat. Wüssed Si dänn nid, wänn mir afanged schaffe?»

Angestellter: «Nei, wänn ich chumme, sind scho all a der Arbet.»

HG

Der Scheich beim Morgenstrach

Harter Trommelschläge Dröhnen weckte ihn aus tiefem Traum. Er begann, im Bett zu stöhnen, auf den dicken Lippen Schaum: Ist das wilden Mobs Revolte, die da nah und näher rollte? Blutlos blaß wie eine Leiche wurde jetzt vor Schreck der Scheiche.

In den Höllenlärm von Fellen mischte sich der Klang von Pfeifen, lieblich fast mit lustig-hellen Tönen! – Dämmerndes Begreifen schlich darauf mit einem Male in des Fremden Denkkzentrale.

Aus dem Nachtkleid in die Hosen sprang er, um nicht zu verpassen, was sich da im uferlosen Schauspiel zutrug auf den Gassen. Lang stand er, obwohl er fror, mitten drin im Jubelchor, still bewundernd diese Rheinstadt, an Humor so große Kleinstadt.

Lachend fühlte wie ein Kind er (beim Barte des Propheten), daß nicht Oel nur und Moneten Schätze von Bedeutung sind.

Rudolf Nußbaum

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!